

Factsheet Umfrage Fossiles Gas

Daten & Fakten zu fossilem Gas, Gasheizungen und Status der österreichischen Wärmewende in den Bundesländern

Mai 2022

Fossiles Gas – Status Quo Österreich	3
Fossiles Gas – Problematik Klima	3
Fossiles Gas – Problematik Herkunft	4
Status-Quo Gas im Wärmebereich	4
Die Heizungswende & Umfrage-Ergebnisse nach Bundesländern	6
Greenpeace Forderungen	13

Fossiles Gas – Status Quo Österreich

Gas spielt in Österreich nach wie vor eine bedeutende Rolle im Energiemix. 22,7 % des österreichischen Brutto-Inlandsverbrauchs im Bereich Energie werden mit Gas bedeckt. Zusammen mit Öl (34,1 %) und Kohle (7,6 %) beträgt der Anteil fossiler Energieträger damit rund 64 %.¹ Dabei ist Gas in Österreich am Vormarsch: Seit 1990 ist der Verbrauch um +54 % gestiegen². Etwa ein Fünftel des österreichischen Gasverbrauchs entfällt auf die Haushalte, der Rest auf die Industrie. Dort sind die größten Abnehmer die Papierindustrie, die Chemie- und Petrochemieindustrie und die Eisen- und Stahlerzeugung.³

Fossiles Gas – Problematik Klima

Gas ist ein fossiler Brennstoff, der oftmals zusammen mit Öl aus unterirdischen Lagerstätten gefördert wird. Dabei besteht fossiles Gas zu einem Großteil aus Methan (85 % Prozent Anteil und höher). Hinsichtlich der Klimaerhitzung ist Gas aus zwei Gründen problematisch:

- **Kohlenstoffdioxid (CO₂) – Emissionen**

Bei der Verbrennung von Gas wird das Methan (CH₄) zu Kohlendioxid (CO₂) und Wasserdampf (H₂O) umgewandelt. Sowohl Methan als auch Kohlendioxid sind **stark wirksame Treibhausgase**, die maßgeblich die menschengemachte Klimakrise verursachen. Unter allen menschenverursachten Treibhausgasen zeigt sich CO₂ aus fossiler Verbrennung und Industrieprozessen mit 65 % und Methan mit 16 % an der Klimakrise verantwortlich⁴. Wird Gas also verbrannt, um z.B. Wohnungen zu heizen oder Strom zu erzeugen, entsteht CO₂, das die Klimakrise vorantreibt. Teilweise wird Öl durch Gas ersetzt – die fossile Industrie argumentiert, dass Gas deutlich “klimaschonender” sei als Öl oder auch Kohle. Wird nur die Verbrennung im Kraftwerk betrachtet, stimmt das auch – Gas produziert dort nur halb so viele Treibhausgase wie Kohle⁵. Allerdings wird in dieser Betrachtung die große Problematik der **direkten Methan-Emissionen** ignoriert.

- **Methan (CH₄) – Emissionen**

Dramatischere Klimaschäden verursacht der Gas, wenn er unverbrannt direkt als Methan in die Atmosphäre gelangt. **Methan wirkt 30x (gemessen auf 100 Jahre) und sogar 83x (gemessen auf 20 Jahre) klimaschädlicher als CO₂ in der Atmosphäre**⁶. Dies passiert, wenn das Gas durch Lecks bei der Förderung aus dem Boden, beim Transport über hunderttausende Kilometer oder während der Lagerung in Tanks unkontrolliert entweicht – oder zum Teil **wenn Methan sogar absichtlich abgelassen** wird. Erst kürzlich wurden mit neuer Satelliten-Technologie

¹ https://www.bmk.gv.at/dam/jcr:bbe5cd73-a161-46fc-8c80-2eb5fc500acb/Energie_in_OE2021_UA.pdf

² <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep0776.pdf> S. 109

³ https://www.e-control.at/statistik/g-statistik/charts/gas07_str

⁴ IPCC https://ar5-syr.ipcc.ch/topic_summary.php – Figure SPM.2

⁵ <https://www.iass-potsdam.de/de/news/wie-klimafreundlich-ist-erdgas-forscher-diskutieren-die-auswirkungen-diffuser-emissionen>

⁶ <https://www.ercevolution.energy/ipcc-sixth-assessment-report/>

Methan-Emissionen aus dem Weltall beobachtet. Das Ergebnis: Leaks in der Öl- und Gas-Industrie sind für weitaus mehr Methan verantwortlich als bisher angenommen.⁷

Um das von der Bundesregierung selbst gesetzte Ziel – ein klimaneutrales Österreich bis 2040 – zu erreichen, darf es bis 2040 auch keine Emissionen mehr aus der Verbrennung fossiler Energieträger geben. **Die aktuellen 64 % Prozent der jetzigen klimaschädlichen Energien müssen durch erneuerbare Energien ersetzt werden, um die Pariser Klimaziele zu erreichen.**

Fossiles Gas – Problematik Herkunft

Über 80 Prozent der benötigten Menge an fossilem Gas in Österreich wird aus Russland importiert, 10 Prozent stammt aus dem Inland, der Rest aus Importländern wie Norwegen. Damit offenbart sich auch die Problematik: Österreich ist in einem gefährlichen Abhängigkeitsverhältnis mit Russland, das gerade einen Angriffskrieg in der Ukraine führt. Aber auch alternative Importländer von Gas sind bedenklich: Katar ist aufgrund von Menschenrechtsverletzungen in Verruf, Fracking Gas aus den USA ist dagegen eine große Belastung für die Umwelt in den Abbaugebieten. **Priorität muss deshalb dem Schwenk auf heimische, erneuerbare Energiequellen eingeräumt werden.**

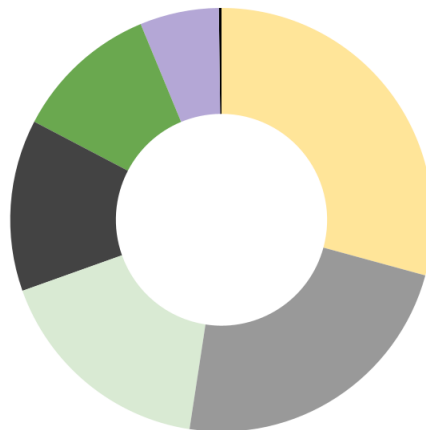
Status-Quo Gas im Wärmebereich

Ein Fünftel des österreichischen Gasverbrauchs fließt direkt in österreichische Haushalte. Der Umstieg von fossilen Heizungen wie Gas hin zu klimafreundlichen Heizsystemen ist nach wie vor eine der größten Herausforderungen. Gas liegt auf Platz 2 bei den österreichischen Heizsystemen und bei der Fernwärme. Insgesamt heizen rund 29 Prozent der österreichischen Haushalte mit Fernwärme bzw. Solarthermie, 23 Prozent mit Gas, 17 Prozent heizen mit Holz, Pellets oder Hackschnitzeln und 13 Prozent mit Öl⁸. Knapp 11 Prozent der österreichischen Haushalte besitzen bereits eine Wärmepumpe, 6 Prozent heizen mit einer Elektroheizung und 0,2 Prozent der österreichischen Haushalte heizen noch immer mit Kohle. Mehr als ein Drittel (36 Prozent) der österreichischen Haushalte beziehen ihre Wärme also direkt aus fossilen Energieträgern (Kohle, Öl und Gas).

⁷ <https://www.reuters.com/article/us-climatechange-methane-satellites-insi-idUSKBN23W3K4>

⁸ Daten: Statistik Austria, vgl. <https://klimadashboard.at/>

● Fernwärme
 ● Gas
 ● Holz/Pellets/Hackschnitzel
 ● Öl
 ● Wärmepumpe
● Elektroheizung
 ● Kohle



Grafik: Greenpeace

Auch die Fernwärme wird zwar zur Hälfte mit Erneuerbaren Energieträgern bereitgestellt, jedoch zu einem Drittel mittels Gas erzeugt⁹. Der Ausbau der österreichischen Fernwärmenetze ist dennoch dringend nötig, da Fernwärme mit allen Energieträgern inklusive Umgebungswärme¹⁰ bereitgestellt werden kann. Ohne Fernwärme verursacht die österreichische Wärmeversorgung rund 10 Millionen Tonnen CO₂ und damit über 10 Prozent der österreichischen Treibhausgasemissionen¹¹. Das Fernwärme und Wärmepumpen schnell auszubauen sind und ein hohes Potenzial für die Heizungswende bieten, zeigt sich auch am [Good Practice Beispiel Finnland](#). Zusätzlich ist nicht nur der Ausbau der erneuerbare Wärmesysteme wichtig, sondern dass die vorhandene Energie effizient genutzt bzw. auch kontinuierlich eingespart wird. Dazu ist es auch notwendig den Gebäudebestand umfassend zu sanieren – rund 40 % aller Gebäude in Österreich könnten so in Zukunft weniger Energie benötigen.

Die Heizungswende in Österreich schreitet jedoch nur schleppend voran: Seit 2006 hat sich die Anzahl der Gasheizungen nicht verringert. Während erst 34 Prozent der Wärme in Österreich aus erneuerbaren Energieträgern stammt, werden noch immer über 60 Prozent mit Fossilen bereitgestellt¹². Hauptproblem sind Gas und Öl. **Seit 2006 hat sich die hohe Zahl der klimaschädlichen Gasheizungen in Österreich nicht verändert und stagniert seither bei 900.000 Heizungen¹³** – 2020 waren es etwa 910.000. Zum Vergleich: Innerhalb desselben Zeitraums heizen 400.000 Haushalte in Österreich weniger mit Öl und ebenso 400.000 Haushalte bereits mit einer klimafreundlichen Wärmepumpe. Der hohe Anteil an Gasheizungen will hingegen nicht sinken. Das Klimadashboard hat analysiert, dass **pro Tag in Österreich 131 Gasheizungen getauscht werden müssten**, damit Österreich wie im Regierungsprogramm vorgesehen bis 2040 sämtliche Gasheizungen ausgetauscht hat¹⁴.

⁹ <https://www.bmk.gv.at/themen/energie/energieversorgung/fernwaerme.html>

¹⁰ Geothermie, Wärmepumpen. Solarthermie

¹¹ Umweltbundesamt (2020): Klimaschutzbericht 2020; <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep0738.pdf> S.123

¹² Daten: Statistik Austria, vgl.

<https://faktencheck-energiewende.at/en/fakt/the-energy-transition-requires-a-change-in-heat-generation/#:~:text=Heat%20supply%20is%20Responsible%20for,i%20therefore%20a%20decisive%20factor>

¹³ Daten: Statistik Austria, vgl. <https://klimadashboard.at/>

¹⁴ Vgl. <https://klimadashboard.at/>; Siehe Regierungsprogramm.

Die Heizungswende & Umfrage-Ergebnisse nach Bundesländern

Im folgenden Abschnitt wird für die Anzahl der Heizungen pro Bundesland auf die Daten der Statistik Austria zurückgegriffen, die auch auf der Webseite klimadashboard.at übersichtlich aufbereitet wurden. In die Kategorie Wärmepumpen sind auch Solaranlagen miteinbezogen. Die Umfrageergebnisse sind unter folgendem Link abrufbar: <https://act.gp/MutterErde-UmfrageGas-Bericht>

Überblick

Heizungswende

Wien liegt mit über 440.000 Gasheizungen auf dem unrühmlichen 1. Platz bei den Gasheizungen – fast die Hälfte der Wiener Haushalte heizen mit Gas¹⁵. Auch in Niederösterreich dominieren Gasheizungen: Die mehr als 200.000 Gasheizsysteme beheizen 27 Prozent der niederösterreichischen Haushalte. Während Wien hingegen eine Vorreiterrolle bei der Fernwärme¹⁶ einnimmt, besitzen in Niederösterreich bereits viele Haushalte eine Wärmepumpe bzw. Solaranlage¹⁷. Insgesamt liegt jedoch Oberösterreich mit 114.000 Haushalten mit Wärmepumpen (inkl. Solarthermie) bzw. einem Anteil von 17 Prozent bei den Wärmepumpen (inkl. Solarthermie) vorne, doch auch ein Sechstel der oberösterreichischen Raumwärme wird mit Gas bereitgestellt. Gerade im Burgenland liegen erneuerbare Heizformen noch weit hinten: Burgenländische Haushalte heizen in erster Linie mit Holz, ein knappes Viertel der Haushalte heizt mit Gas¹⁸. In Tirol und Vorarlberg wird hingegen noch immer hauptsächlich mit Öl geheizt¹⁹. Anhand dieser Daten ist deutlich erkennbar, dass Österreich noch viel Luft nach oben hat und jetzt dringlicher denn je die Heizungswende vorantreiben muss.

Umfrageergebnisse Auszug (© Integral 2022) – siehe auch:

<https://act.gp/MutterErde-UmfrageGas-Bericht>

- 1) Vor die theoretische (erneute) Wahl der Beheizungsart gestellt – würde sich nur noch eine Minderheit (5%) für eine fossile Variante entscheiden. Am populärsten sind Erdwärme bzw. Wärmepumpen (33 % Präferenz). Aber jede:r Siebente (14 %) kann aktuell keine Angaben zur Präferenz machen. **Lediglich 9 % derer, die aktuell mit Gas heizen, würden sich erneut für diese Heizform entscheiden.** Gut jede:r Dritte (35 %) würde auf Erdwärme bzw. eine Wärmepumpe umsteigen, ein Fünftel (21 %) auf Fernwärme.
- 2) Ein Fünftel (21 %) der Liegenschaftseigentümer:innen heizt eigenen Angaben zufolge mit einem fossilen Energieträger. Knapp zwei Fünftel (38 %) davon halten einen Umstieg auf erneuerbare Energieträger innerhalb der nächsten drei Jahre für sehr (16 %) oder eher wahrscheinlich (22 %). Im Bundesländervergleich weisen die Salzburger:innen die geringste Umstiegsbereitschaft auf.

¹⁵Vgl. <https://klimadashboard.at/>

¹⁶42 Prozent der Wiener Haushalte heizen mit Fernwärme

¹⁷Über 100.000 Wärmepumpen in Niederösterreich

¹⁸Der Anteil von Holz liegt bei 30 Prozent, der von Gas bei 24 Prozent.

¹⁹In Tirol machen die 86.900 Ölheizungen einen Anteil von 26 Prozent aus, in Vorarlberg sind es mit 40.400 Heizungen 23 Prozent.

- 3) Eigenheimbesitzer:innen mit fossilen Heizformen, die einen Umstieg in den nächsten drei Jahren für nicht sehr wahrscheinlich halten (das sind 84 %), begründen dies v.a. mit den hohen Kosten des Umstiegs, der Zufriedenheit mit der aktuellen Heizform sowie dem geringen Alter der Heizanlage.
- 4) Hinsichtlich des Energieträgers Gas überwiegt die Skepsis innerhalb der 16-69-jährigen österreichischen Bevölkerung: 63 % stehen der Energieform kritisch gegenüber (24 % sehr negativ, 39 % eher negativ). Im Bundesländervergleich zeigen sich die Bevölkerungen der Bundesländer NÖ und Tirol am positivsten. Im Süden – in der Steiermark und Kärnten – ist der Anteil der kritischen Stimmen am höchsten.
- 5) Ein Drittel (33 %) der 16-69jährigen sieht Gas heute kritischer als noch vor einigen Jahren. Knapp ein Zehntel (8 %) hat sich erstmals Gedanken über den Energieträger gemacht. Besonders in Wien und Vorarlberg werden die kritischen Stimmen zum Thema Gas in überdurchschnittlichem Ausmaß lauter. Die Haupttreiber für eine kritischere Sichtweise bzw. das Reflektieren über den Energieträger sind dessen Herkunft sowie die steigenden Kosten. Der Klimawandel folgt erst an dritter Stelle und ist vor allem für die jüngere Bevölkerungsschicht bis 29 Jahre ein wesentlicher Faktor.
- 6) Die Mehrheit (84 %) sieht die Bundesländer in der Verantwortung für den schnelleren Ausbau von erneuerbaren Energien.

Wien

Heizungswende

Wien besitzt insgesamt 49 % an Heizungen mit fossilen Energieträgern (Kohle, Öl und Gasheizungen), der Rest entfällt auf Fernwärme (42 %), Elektroheizungen (5 %), Holz (1,5 %) und Wärmepumpen/Solarthermie (0,9 %) ²⁰. Wien fällt positiv auf beim Anschluss an die Fernwärme und hat mit 42 % den höchsten Wert in Österreich – jedoch ist auch der Anteil der fossilen Energieträger in der Fernwärme bei 65 % ²¹ noch sehr hoch. Zudem befinden sich auch die meisten Gasheizungen – in absoluten (circa 442.000) und relativen Werten – in Wien.

Gerade das Fernwärmenetz muss daher massiv in Wien ausgebaut und dekarbonisiert werden, um den Umstieg auf erneuerbare Energien zu ermöglichen. Einige Vorzeigeprojekte sind bereits in Planung,

wie die Nutzung der [Abwärme aus Rechenzentren](#) oder die Errichtung einer großen [Abwasser-Wärmepumpe](#).

Damit die Wärmewende aber Realität wird, braucht es jedoch den großflächigen Umstieg auf erneuerbare Quellen. Ein grober Fahrplan in Richtung Klimaneutralität wurde bereits präsentiert, eine detaillierte Strategie fehlt noch und wurde für 2022 angekündigt ²². Ein erster Schritt in die richtige Richtung ist bereits das Teilverbot von Gasheizungen im Neubau in speziellen Wiener Stadtgebieten sowie die Ankündigung, kein grünes Gas für den Heizungsbereich zur Verfügung zu stellen.

²⁰<https://klimadashboard.at/>

²¹https://www.wien.gv.at/spezial/energiebericht/energieversorgung-der-stadt-wien/fernwaermeerzeugung-nach-energiekraegern/#tabelle_id

²²<https://www.wien.gv.at/umwelt-klimaschutz/klima-fahrplan-2040.html#:~:text=Klimaschutz%20%20Ressourcenschonung%20und%20Nachhaltigkeit%20stehen,2040%20CO2%20%2Dneutral%20wird.> – S. 63

Umfrageergebnisse

In Wien hat sich die Meinung zu Gas im persönlichen Rückblick im Bundesländervergleich überdurchschnittlich stark negativ entwickelt: **38 % sehen Gas kritischer als früher**. Nur Vorarlberg hat einen noch höheren Wert. Sieht man sich die Begründung aller Befragten, deren Meinung über Gas sich verschlechtert hat, an, prägen die Herkunft aus undemokratischen Ländern, gefolgt von Sorgen um Kosten, sowie die Auswirkung von Gas auf Umwelt & Klima die Haltung.

Niederösterreich

Heizungswende

Niederösterreich besitzt insgesamt 39 % an Heizungen mit fossilen Energieträgern (Kohle, Öl und Gasheizungen), der Rest entfällt auf Holz (21 %), Fernwärme (17 %), Wärmepumpen/Solarthermie (13 %) und Elektroheizungen (6 %) ²³. Niederösterreich weist mit 101.000 Wärmepumpen/Solaranlagen in absoluten Zahlen die meisten Wärmepumpen/Solaranlagen in Österreich auf, relativ liegt Niederösterreich damit mit 17 % auf Platz 2. **Jedoch werden nach wie vor 27 % der niederösterreichischen Heizungen mit Gas betrieben – damit landet Niederösterreich auf Platz 2 (hinter Wien) in absoluten (circa 203.000) und relativen Zahlen die Gasheizungen betreffend.** Niederösterreich muss daher in den kommenden Jahren zügig Gas- und Ölheizungen tauschen und den Einbau von Wärmepumpen noch weiter forcieren. Wärmepumpen sind eine klimafreundliche Alternative und stehen – im Gegensatz zur Verbrennung von Holz – nicht in Konkurrenz mit den Naturschutzziele. Letztes Jahr wurde in Niederösterreich [ein Stufenplan](#) zum Ausstieg aus Ölheizungen vorgestellt. Dieser Plan bleibt aber hinter den Ambitionen der Bundesregierung zurück. **Zudem scheut das Land Niederösterreich klar, sich gegen Gasheizungen zu positionieren und treibt auch deren Tausch nur schleppend voran.** Anstatt den Ausstieg aus Gas zu forcieren, wird im [Klima- und Energiefahrplan](#) 2030 klar auf die Idee von erneuerbarem (“grünem”) Gas gesetzt. “Grünem” Gas steht Greenpeace kritisch gegenüber, da dessen Potenziale in Zukunft beschränkt sein werden und die Herstellung mit teils hohem Energieaufwand verbunden ist (siehe dazu auch [Position Erneuerbare Gase](#)).

Umfrageergebnisse

Im Bundesländervergleich zeigt sich, dass die Bevölkerungen in Niederösterreich (neben Tirol) am positivsten gegenüber Gas eingestellt ist. **44 % stehen Gas positiv oder eher positiv gegenüber**. Dennoch werden auch die Niederösterreicher:innen kritischer – **30% der Befragten** mit Wohnsitz in Niederösterreich gaben an, in den letzten Jahren **Gas gegenüber kritischer** geworden zu sein.

Burgenland

Heizungswende

Das Burgenland besitzt insgesamt 36 % an Heizungen mit fossilen Energieträgern (Kohle, Öl und Gasheizungen), der Rest entfällt auf Holz (30 %), Wärmepumpen/Solaranlagen (16 %), Fernwärme (10 %) und Elektroheizungen (6 %) ²⁴. **Im österreichweiten Vergleich liegt das Burgenland im negativen Spitzenfeld auf Platz 3 bei der relativen Anzahl der Gasheizungen** – rund ein Viertel der Burgenländer:innen greift noch

²³ <https://klimadashboard.at/>

²⁴ <https://klimadashboard.at/>

auf dieses Heizform zurück. Das Burgenland fällt **positiv beim Ausbau der Wärmepumpen und Solaranlagen** auf, mit 16 % liegt man im Spitzenfeld. Jedoch befinden sich in relativen Werten die meisten Holzheizsysteme im Burgenland. Gerade in dünn besiedelten Gebieten mit zahlreichen Einfamilienhäusern bieten sich Wärmepumpen als klimafreundliche Alternative zur Abholzung der heimischen Wälder an und sollten in den nächsten Jahren forciert werden. In der Klimastrategie im Burgenland²⁵ ist Gas noch kein Thema – zwar werden Ölheizungen und deren Tausch forciert, im Bereich Gas wird aber lediglich auf “grünes” Gas gesetzt. **Zu Ausbaustopp oder Gasheizungsverbot gibt es keine Angaben.** “Grünem” Gas steht Greenpeace kritisch gegenüber, da dessen Potenziale in Zukunft beschränkt sein werden, sowie die Herstellung mit teils hohem Energieaufwand verbunden ist (siehe dazu auch [Position Erneuerbare Gase](#)).

Umfrageergebnisse

Jene befragten Burgenländer:innen, die im Eigentum noch mit fossilen Energieträgern heizen, zeigen sich **im Österreichvergleich besonders bereitwillig**, auf ein erneuerbares Heizsystem zu wechseln. Eine Mehrheit **der Besitzer:innen einer fossilen Heizung im Burgenland geben an, in den nächsten drei Jahren ihre fossile Heizung (also Kohle, Öl oder Gas) auf eine erneuerbare Heizung tauschen zu wollen.**

Betrachtet man die Motive aller Befragten in Österreich, die derzeit fossil im Eigentum beheizen, warum ein Heizungswechsel in naher Zukunft nicht geplant ist, zeigen sich die hohen Kosten, die Zufriedenheit mit der aktuellen Heizungsform, sowie ein erst jüngst durchgeführter Heizungstausch als wesentliche Gründe.

Steiermark

Heizungswende

Die Steiermark besitzt insgesamt 24 % an Heizungen mit fossilen Energieträgern (Kohle, Öl und Gasheizungen). Der Rest entfällt auf Fernwärme (36 %), Holz (21 %) Wärmepumpen/Solarthermie (9 %) und Elektroheizungen (7 %) ²⁶. Die Steiermark fällt positiv auf beim Phase-Out von fossilen Energieträgern, mit einem Anteil von 24 % weist die Steiermark relativ die wenigsten fossilen Heizungen in Österreich auf. Zudem gelingt der Steiermark ein Stockerlplatz bei der Fernwärme – nach Wien und Oberösterreich ist es jenes Bundesland mit den meisten Anschlüssen. Bei den Gasanschlüssen liegt die Steiermark mit rund 44.650 im Mittelfeld, verzeichnet aber mit rund 91.500 Ölheizungen den höchsten Wert im Bundesländervergleich. **Die Steiermark muss deutlich den Anteil an Öl- und Gasheizungen reduzieren und den Ausbau von Wärmepumpen in gerade dünn besiedelten Gebieten forcieren.** Im steirischen Klima-Aktionsplan wird mit der Maßnahme “Ausstieg des Energieträgers Erdgas aus der Wärmeversorgung von Gebäuden vorbereiten” die Notwendigkeit des Gasausstiegs anerkannt, konkrete Ausstiegstermine oder Verbote sind aber nicht zu finden²⁷. Die zuständige Landesrätin sprach sich kürzlich für ein verfrühtes (ab 2023) Verbot von Gasheizungen im Neubau aus²⁸.

²⁵https://www.wunderbar-erneuerbar.at/fileadmin/user_upload/Bilder/Umwelt/20210125_2050_Klima_Energie_Buch_201215_low_einzeln.pdf

²⁶<https://klimadashboard.at/>

²⁷https://www.ich-tus.steiermark.at/cms/dokumente/12745272_72442079/1623e413/KESS2030_Aktionsplan_August2019_Final.pdf

²⁸<https://steiermark.orf.at/stories/3152878/>

Umfrageergebnisse

Die Bevölkerung in der Steiermark ist im Österreichvergleich besonders kritisch gegenüber Gas eingestellt. 73 % geben an den fossilen Energieträger negativ gegenüber zu stehen – dies ist **der zweithöchste Wert** im Vergleich zu den restlichen Bundesländern.

Oberösterreich

Heizungswende

Oberösterreich besitzt insgesamt 29 % an Heizungen mit fossilen Energieträgern (Kohle, Öl und Gasheizungen), der Rest entfällt auf Fernwärme (32 %), Wärmepumpen/Solarthermie (17 %), Holz (17 %) und Elektroheizungen (2 %)²⁹. Oberösterreich fällt positiv auf bezogen auf den relativ hohen Anteil an Wärmepumpen/Solaranlagen: mit 17 % liegt man bei den Wärmepumpen/Solaranlagen im Spitzenfeld. Jedoch muss Oberösterreich seine zahlreichen Öl- und Gasheizungen tauschen. Mit rund 105.500 Gasheizungen sind mengenmäßig nach Wien und Niederösterreich die meisten fossilen Heizsysteme dieser Art verbaut. **Oberösterreich muss gesetzliche Vorgaben und Anreize schaffen, um die Fernwärme in Städten und den Wärmepumpen-Ausbau in dünn besiedelten Gebieten zu forcieren.** Konkrete Energieziele präsentierte die Oberösterreichischen Regierung keine, jedoch einen Fortschrittsbericht auf der öffentlichen Website. Hierbei ist zu erkennen, dass sich der **Gasverbrauch in den Haushalten die letzten Jahren nahezu stabil** gehalten hat, eine Senkung also noch nicht erreicht werden konnte³⁰.

Umfrageergebnisse

34 % der Befragten in Oberösterreich geben an, heute kritischer Gas gegenüber zu stehen als noch vor ein paar Jahren. Sieht man sich die Motive jener Befragten an, die heute kritischer gegenüber Gas eingestellt sind, prägen die Herkunft aus undemokratischen Ländern, gefolgt von Sorgen um Kosten, sowie die Auswirkung von Gas auf Umwelt & Klima die Haltung.

Salzburg

Heizungswende

Salzburg besitzt insgesamt 26 % an Heizungen mit fossilen Energieträgern (Kohle, Öl und Gasheizungen), der Rest entfällt auf Fernwärme (32 %), Holz (20,5 %) Wärmepumpen/Solaranlagen (12 %) und Elektroheizungen (8 %)³¹. Salzburg liegt bei den Heizsystemen im österreichischen Durchschnitt und hat mit einem Anteil von 26 % vergleichsweise wenig fossile Heizungen. Jedoch hat Salzburg noch ein deutliches Ausbaupotenzial bei Solaranlagen bzw. Wärmepumpen: Gerade in dünn besiedelten Gebieten wird der Ausbau des Wärmepumpen-Anteils in den nächsten Jahren zur Schlüsselaufgabe werden, um den Ausstieg aus den fossilen Energieträgern zu bewerkstelligen. Rund 21.000 Gasheizungen gilt es auch in Salzburg zu tauschen, die Maßnahmen dahingehend sind laut Klima-Masterplan der Landesregierung noch recht zögerlich – so wird ein Umstieg von Öl- auf Gasheizungen nur “möglichst” vermieden, jedoch zumindest auch die Dekarbonisierung des Fernwärmeneetzes ins Auge gefasst³².

²⁹ <https://klimadashboard.at/>

³⁰ https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/esv_energiebericht_2021.pdf

³¹ <https://klimadashboard.at/>

³² https://www.salzburg.gv.at/umweltnaturwasser_/Documents/MasterplanKlimaEnergie2030.pdf

Umfrageergebnisse

In der Umfrage wurde auch die **Bereitschaft der Immobilienbesitzer:innen mit fossilen Heizungen (Kohle, Öl, Gas), auf erneuerbare Heizsysteme umzusteigen**, abgefragt. Im Bundesländervergleich weisen die **SalzburgerInnen die geringste Umstiegsbereitschaft** auf. Betrachtet man die Motive aller Immobilienbesitzer:innen mit fossilen Heizungen in Österreich, warum in Heizungswechsel in naher Zukunft nicht geplant ist, sind die hohen Kosten, die Zufriedenheit mit der aktuellen Heizung, sowie der erst jüngst durchgeführte Heizungstausch als starke Gründe.

Kärnten

Heizungswende

Kärnten besitzt insgesamt 25 % an Heizungen mit fossilen Energieträgern (Kohle, Öl und Gasheizungen), der Rest entfällt auf Fernwärme (31 %), Holz (28 %) Wärmepumpen/Solarthermie (9 %) und Elektroheizungen (5 %)³³. Kärnten fällt positiv bei seiner geringen Anteil an Gasheizungen auf, mit einem Anteil von nur 3,3 % hat Kärnten relativ und absolut den niedrigsten Wert in Österreich – rund 8.400 Gasheizungen zählt das südlichste Bundesland. Jedoch machen ein Fünftel der Heizungen in Kärnten Ölheizungen aus, gleichzeitig hat Kärnten noch einen deutlichen Aufholbedarf beim Anteil an Wärmepumpen und Solaranlagen. Zudem ist der Anteil der Holzheizungen mit 28 % in relativen Werten der zweithöchste in Österreich nach dem Burgenland. Laut Energiemasterplan des Landes Kärnten werden jedes Jahr weiterhin noch 5 % aller Heizungen im Neubau fossil betrieben³⁴. Eine klare Strategie mit konkreten Verboten zum Ausstieg aus fossilen Heizungen findet ich auch in Kärnten nicht – ein ambitioniertes Ziel hat sich Kärnten aber laut Klimastrategie gelegt: Bis 2025 soll Kärnten im Bereich Wärme und Strom energieunabhängig von fossilen und atomaren Energieträgern werden³⁵.

Umfrageergebnisse

Die Bevölkerung in Kärnten ist im Österreichvergleich besonders kritisch gegenüber Gas eingestellt.

81 % geben an den fossilen Energieträger negativ gegenüber zu stehen – dies ist der höchste Wert im Vergleich zu den restlichen Bundesländern. **Auch ist in Kärnten der Wert derer, die sich erstmals Gedanken zum Thema Gas gemacht haben am höchsten (16%).** Zudem geben 26 % auch an, nun kritischer Gas gegenüber zu stehen als noch vor ein paar Jahren. Sieht man sich die Begründung aller Befragten, deren Meinung über Gas sich verschlechtert hat an, an, prägen die Herkunft aus undemokratischen Ländern, gefolgt von Sorgen um Kosten, sowie die Auswirkung von Gas auf Umwelt & Klima die Haltung.

Tirol

Heizungswende

Tirol besitzt insgesamt 36 % an Heizungen mit fossilen Energieträgern (Kohle, Öl und Gasheizungen), der Rest entfällt auf Fernwärme (22 %), Holz (20 %), Elektroheizungen (10 %) und Wärmepumpen/Solaranlagen (10 %)³⁶. Tirol liegt in vielen Bereichen im österreichischen Mittelfeld. Jedoch befinden sich auch die meisten Ölheizungen

³³ <https://klimadashboard.at/>

³⁴ <https://www.ktn.gv.at/Service/Publikationen?kid=5> – S. 15

³⁵ https://ccca.ac.at/fileadmin/00_DokumenteHauptmenue/08_Newsletter/Klimastrategie_ges_red_180426.pdf – S. 14

³⁶ <https://klimadashboard.at/>

– in relativen Werten – in Tirol. Aber auch in absoluten Zahlen erreicht Tirol mit 87.000 Ölheizungen den negativen Platz 2 im Bundesländervergleich hinter der Steiermark. Gerade der Heizungstausch von Ölheizungen muss in den nächsten Jahren daher von seiten der Politik forciert werden – als klimafreundliche Alternative bieten sich gerade in dünn besiedelten Gebieten Wärmepumpen an. Zudem setzen auch 10 % der Tiroler Haushalte auf Gas, diese müssen ebenfalls über die nächsten Jahre umgerüstet werden. Die Tiroler Klimastrategie erkennt die Notwendigkeit der Dekarbonisierung der Raumwärme an (jeder 2. Haushalt heizt noch mit Öl oder Gas) bleibt aber konkrete Schritte schuldig³⁷.

Umfrageergebnisse

Im Bundesländervergleich zeigt sich, dass die Bevölkerungen in Tirol am positivsten gegenüber Gas eingestellt ist. 48 % stehen Gas sehr positiv oder eher positiv gegenüber – **ein Negativ-Rekord im Bundesländervergleich.** Aber ein Drittel der befragten Tiroler:innen gibt an, in den letzten Jahren kritischer gegenüber Gas geworden zu sein. Sieht man sich die Begründung aller Befragten an, deren Meinung über Gas sich verschlechtert hat, an, prägen die Herkunft aus undemokratischen Ländern, gefolgt von Sorgen um Kosten, sowie die Auswirkung von Gas auf Umwelt & Klima die Haltung.

Vorarlberg

Heizungswende

Vorarlberg besitzt insgesamt 37 % an Heizungen mit fossilen Energieträgern (Kohle, Öl und Gasheizungen), der Rest entfällt auf Holz (19 %), Wärmepumpen/Solaranlagen (18 %), Elektroheizungen (13 %) und Fernwärme (11 %) ³⁸. Vorarlberg fällt positiv auf beim Ausbau der Wärmepumpen und weist mit 18 % den höchsten Anteil in Österreich auf. Jedoch ist Vorarlberg nach Wien mit 37 % Schlusslicht beim Anteil an fossilen Energieträgern. Rund 14.300 Ölheizungen und 31.500 Gasheizungen müssen in den nächsten Jahren getauscht werden. Gerade der Ausbau des Fernwärmenetzes in der Stadt und der Wärmepumpen-Anteil in dünn besiedelten Gebieten wird daher in den nächsten Jahren unumgänglich sein, um den Ausstieg aus den fossilen Energieträgern zu bewerkstelligen. Vorarlberg gibt mit der Strategie zur Energieautonomie 2030 einen Fahrplan in Richtung Klimaneutralität vor, in der auch die aktuelle Lage zu den Gasheizungen diskutiert wird. 2019 wurden nach wie vor ein Viertel der Neubauten mit Gasheizungen ausgestattet, deswegen wurde auch in der Strategie ein Verbot von Neubauten, sowie ein Ausstiegspfad für fossile Energieträger im Neubau für 2021 angekündigt, jedoch noch nicht umfassend umgesetzt³⁹.

Umfrageergebnisse

Die Umstiegsbereitschaft auf einen nicht-fossile Heizung ist bei Wohneigentümer:innen in Vorarlberg nach Salzburg am zweitniedrigsten. Nur 23 % würden in den nächsten drei Jahren auf eine andere Heizungsform umsteigen. Die Gründe bei aller Befragten mit fehlender Wechselbereitschaft liegen generell bei den hohen Kosten für den Tausch, der Zufriedenheit mit der aktuellen Anlage bzw. der erst kurz zurückliegenden Erneuerung des aktuellen Systems. **In Vorarlberg hat sich die Meinung zu in den letzten**

³⁷https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/landesentwicklung/raumordnung/Nachhaltigkeit/Nachhaltigkeits- und Klimakoordination/Publikationen/Nachhaltigkeits-und-Klimastrategie_2021.pdf – S. 39

³⁸<https://klimadashboard.at/>

³⁹https://www.energieautonomie-vorarlberg.at/zoolu-website/media/document/3817/Strategie+Energieautonomie_%2B+2030 – S. 32

Jahren im Bundesländervergleich am stärksten ins Negative entwickelt: 50 % sehen Gas kritischer als früher. Sieht man sich die Begründung aller Befragten an, deren Meinung über Gas sich verschlechtert hat, an, prägen die Herkunft aus undemokratischen Ländern, gefolgt von Sorgen um Kosten, sowie die Auswirkung von Gas auf Umwelt & Klima die Haltung.

Greenpeace Forderungen

Um die Wärmewende in Österreich voranzutreiben, braucht es jetzt:

- die kostenlose Energieberatung und ausreichend Energieberater:innen
- die umfassende thermische Sanierung von Gebäuden, also eine verbesserte Wärmedämmung
- verbesserte Standards bei Neubauten (Passivhausstandard)
- den massiven Ausbau erneuerbarer Energieträger wie Umgebungswärme⁴⁰ und Solarenergie – vor allem bei Neubauten
- den Stopp der Zersiedelung, um Nah- und Fernwärme besser ausbauen zu können

Die Bundesregierung muss nun die guten Ziele des Regierungsprogramms schleunigst umsetzen und daher:

- rasch ein ambitioniertes Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG) vorlegen, das einen konkreten Phase-Out Plan zu Fossilen im Heizbereich umfasst
- ein Einbauverbot von Gasheizungen in Neubauten ab 2023 beschließen
- gemeinsam mit den Bundesländern eine Wärmestrategie festlegen, die klare Zielpfade für jedes Bundesland beinhaltet
- ein fortschrittliches Energieeffizienz-Gesetz (EEG) beschließen, das die effiziente Nutzung der Energieträger auch im Bereich Raumwärme sichert

⁴⁰Geothermie, Wärmepumpen. Solarthermie